

Manet hac in parte simulas
 fronte aliud referens, aliud corde volutans.
 Sunt inter Jurisperitos, Medicos, Theologos
 non postrema Autoritatis quibus et vixit
 et munimento, quod Gratam Latinarum
 Libraria, vulgaris studiis adimpleant
 Ante paucos Annos Rheini ex. Arario,
 Pontificis, quibus aliquot, salarium
 tunc solentur, qui e pontificum
 restituis aut. vultis, salarium tollere
 quidam componitur differenda sunt. non
 propter quod qui parandis instrumentis
 homo aliquot impendit, se vixit absoluit ego
 qui non satis apparet illis, non et opus
 quod magis. Hieronymus vixit pro
 fatis autares qui geologis poimius
 ut dicitur. Certi doctores no amping

~~_____~~ fuit fuit

~~W 40~~ EX BIBLIOTH.
 NATIONIS HUNGAR.
 VITEBERG.
 W-53
 SIGNAT. c1915CCCXIII.



Ursachen

667 21
XXIII

Warumb gottes wort das heylig
Euangelion / vorachtet vnd verfolget wirt
von den menschen / Mit ernen angenō-
men solle werden. Auß dem 12.
Capittel des Euangelij
Johannis.

Wentzslaus Linck Ecclesiastes zu Eldenburg.

Gedruckt zu eylenburg durch
Nicolaum Widemar.

Anno. M D xxiiij.

Glorrede.

Wie wol Christus vnser herre viel trefflicher rede vnd werck vor den Juden thet/dardurch sie auch so ganz vberwunden wurden/das sie nichts vernufftiglich/vil weniger auß schrifft dargegen kundten vordringen/Musten on iren danck zulassen/das es gottes ding were/Gleich wie die zauberer Pharaoni sprachē/das ist gottes finger/Mit destminder tobeten vnnnd wueteren sie wider die wort vnd werck Christi/vnnnd lieffen an wie die blinden geul/legten seine werck dem teuffel zu/ Als nemlich die außtreibung der teuffel/vnd andere werck/sonderlich die er am Sabbath volbrachte/ Als dann war die heylunge des acht vnd dreyszig irrigen sucher/ Die erleuchtung des blind gebornē/Da sie aber nicht weyter vermochte/wider die erweckung des vierteglich todten Lazari/siengen sie an zu wueten/vnnnd nach dem tode des herren Ihesu zu trachten/Gaben irem furnemen einen guten schein/das die ganze welt Christi nach folgete/damit gemeiner nutz/vnd regiment vnder gienge/Welchs nicht alleine zu auffruer vnd entpörung/sondern auch zu gemeinem verderben reychen/Vnnnd den Römern als oberern vrsachen einzusehen/vnd sie als die Ampt leut zu entsetzen/auch andere straffen/gegen landt vnd leuten furzunemen/geben wurde. Also pflegt die menschē klugheyt irer Tyraney vñ gotlosen wesen ein farbe an zustreichē vnterm tittel des gemeinen nutz. Dan der massen auch zu vnsern zeyten/nicht alleine grosse Fursten/sondern auch die Stete/nicht weytter das Euangelion zulassen vnd zu predigen gestatten/Dan so fern es yn an iren Tyrannischen Regiment vnuerhinderlich ist/Vnd ob sie es wol nicht öffentlich vorlaucknen oder verpieten/auch darwider nichts redlich auffbringen/so vnter stehen sie sich doch das selbige zu hemmen vnd anzubinden/den predigern zil zu stecken im predigē vnd also sich vber got/vñ sein wort zu erheben. Aber gottes wort ist vngesangen/vnangebunden/ werden auch alle hell pforten/wider mit list noch mit gewalt darwider nichts vor

Exo. 6.

Luce. 17

Joan. 5

Joan. 9.

Joan. 11.

mügen/ niemandts mer dann yn selber schaden/ vnd vnlust
zufügen. Wirt yn auch geschē als den Juden/ das yn eben
das vbel zükōmen wirt/ das sie gedachten zufliehenn. Es ist
kein radt wider den herren/ Darumb nichts bessers dan sich
ym gantz ergeben in sein wort. Es ist den Juden alles in ey-
ner figur geschehen vñ von vnsern wegen geschrieben. Nū
ergehet auch mit vns ebē/ wie es mit yn ergieng. Was man
vormeynet mit solcher behendigheit/ vnderm schein gemey-
nes nutz zufliehē/ darein fellet man/ Gott wirt nit verspot-
tet. 2c. Die weil man nur pflegt allerley vrsachen fur zuwen-
den/ vnter einem guten schein gottes wort zuerfolgen/ ver-
saumen/ verachtē/ verhindern/ darmit ym ye seine geburliche
maiesttat nit bleybt/ Wollen wir hindan gesatz alles liegen
vnd gedicht anzeygen gruntliche vnsachen/ Warumb von
dem minsten vnd meisten / das selbige wort des heylsamen
Euangeli vorachtet wirt/ So begriffen sein im text Johans
nis am zwelfften da er also spricht.

¶ Ob Ihesus wol solliche zeychen fur yn thet/ glaubten sie
doch nicht in yn/ auff das erfulet wurde der spruch des pro-
pheten Esaie den er sagt. Herre wer glaubt vnserm predigē
vnd wem ist der arm des herren offenbart? Darumb kund-
ten sie nicht glauben. Dan Esaias sagt abermals/ Er hat yr
augen verblindet/ vnd ir hertz verstockt/ Das sie mit den au-
gen nit sehen/ noch mit dem hertzen vornemen / vnd sich be-
keren/ vnd ich sie selig machte/ Solchs sagte Esaias/ da er
sein herligkeit sahe vnd redte von yme. Doch der obersten
glaubten vil an yn/ aber vmb der Phariseyer willen/ bekantē
sie es nicht/ das sie nicht in den ban than wurdē/ Dan sie hat-
ten lieber preys bey den menschen/ dann bey Got. 2c.

¶ Auff dreyerley vrsachen wirts
Euangelion verachtet.

¶ Die erste vrsach inn disem text begriffen/ ist die vnschein-
parkeit von aussen fur den menschen. Es sein die menschen
also thoricht/ das sie kein ding groß achten / es sey dann anse-
henlich vnd scheinbar. Hierüb ein sprichwort gehet/ Es wil

A ij

1
Esa. 53

2

3

die welt betrogen sein/ Dann was an ym selbst lügen vnd
 betrug ist/ das geet gerne damit vmb / Gleich vnd gleich ge
 sellet sich gerne/ Derhalben auch der Endtchrist leycht han
 deln hat mit der welt/ dieweil all sein regimēt im scheyn der
 gleyßnerey vnd laruenwerck steet/ also das er ein mechtiger
 laruenkūnig genant wirdt/ in dem das er gewaltziglich ym
 Danie. 8 die menschen vnterthenig machet / mit gleyssenden schönen
 laruen/ Die eusserlichen Ceremonien/ breuchen/ vnd pompen
 so in kleydern/ heusern/ personen/ speysen/ geberden / vnd der
 gleichen steen/ inn welchen grosse gestalt der geistlichkeit ist/
 1. Cor. 3. aber ein krafft. Damit werden die groben/ vnuerstendigen ge
 müte gereyztet/ eben wie Kinder mit gauckelspielen.
 ¶ Herwiderüb aber gottes reich steet nicht im scheyn/ auch
 nicht in worten/ sondern in der krafft des geystes/ Vnd also
 1. Cor. 4. werden vil menschen abfelligt/ vnd ergern sich am Euange
 lio Christi/ darüb das es nicht mit grossem scheyn der werck
 Ceremonien vnd eusserlichen breuchen vmb gehet. Welcher
 sie bissher in irem gots dienst vnd geistlichkeit gewonet ha
 Esai. 53 bē/ Dise vrsach wirt angezeygt in den wortē Esaiē da er spri
 cht. O heri wer wirt vnser predig glauben? Als wolt er spre
 chen/ gar wenig/ oder schier nyemandts / Dann das Euang
 gelion ist ein wort des Creuzes/ verwirfft alles was die men
 schen groß achten sonderlich die werck/ Christus erscheynet
 in anderer gestalt. wann die menschen wenen/ Gott erwelet
 1. Cor. 1. was bey der welt nerisch/ kranck/ verachtet ist. Darumb ist
 auch sollichs vorhin durch die Prophetenn geweyssaget /
 auff das die glaubigen zuuor gewarnet nit erschrecken vñ
 geergert würden so sie sehen die grausamē formen des Creu
 zes dem Euangelio nachfolgen / wenig die es annemen/ vñ
 nicht großmechtige gelarte noch geistliche sein / sonder nur
 Roma. 9 von losen verachten hauffen/ Dann es werden nur die bley
 Esai. 10. ben/ das porzigt/ oder geringste/ verachtiste teyl des mensche
 bekeret zu Christo. Die grössisten/ klugen/ frömissen/ haltent
 das Euangelion vor thorheit vnd büberey. Zierumb erma
 Luce. 12. net auch Christus die seinē/ Fürchtet euch nit ir kleyne herde

126 (erim)
Achtet nit ob es den gotlosen/bosshafftigē nach irem willen
gehe/Selig ist der an mir nit geergert wirdt/dan̄ darauff ar Mat. 4.
beitet der Teuffel/das er durch solche mittel die lewte vom
Euāgelio wende/Bildet yn vor die lange gewonheyt/d̄ vet
ter heyligkēyt/den grossen hauffen/Spricht/meinstu das so
vil frommer treflicher lewt irren & oder so lange geirret ha
ben 2.2c. Machet also maulaffen mit seinem laruen wercke/
das der prophet wol sprechē mag. O herz es sey eytel maul
affen/die mit laruen vmbgehen vnd nach dem schein wan
deln/Darumb glauben sie der warheyt nit die wir yn predi
gen/geygen iren alten thon/vnd wem ist der arm des heren
geoffenbart worden: Die Gottes krafft/so im Euāgelio Roma. 8
wirdt eröffnet/erkennen wenig menschen / nemlich nur die/
den es der vater offenbaret / Die andern vertrösten sich ired
eygen armes/verlassen sich auffhilff vñ stercke des fleyches
Hat einer ein anliegen oder bekümmernuß/so vertroestet er sich
der menschen hilffe/beystandt/1ere.2c. mer wan̄ gotes/Oder
ye nit gottes alleyne/fulet also nym̄er die gottes krafft/bleibt
auff dem schein der laruen. Wie gar vnanschenlich aber
Christus vnd sein Euāgelion fur den menschen sein werd/
zeygt der prophet nach berurten Worten sein an /er spricht/ Esai. 53
Er wirdt auffgehen fur im gleich sam ein klein rütlein oder
greslein/vñ als ein wurzel/auff einem dūren erdtrich. Wir
haben yn gesehen/vnd er hette kein ansehen noch zierde/Vnd
wir haben sein begeret/den vorachtisten vnd geringsten der
menner/einen man der schmerzen/so krankheit erfahren het
vnd sein antlig ist gleichsam verborgen vñ verachtet ge
west/derhalben wir yn auch nit geachtet habenn.2c. Ebenn
wie Christus an seiner person/also wirdt auch das Euā
gelion alhye beschriben / Wellichs also gar vnanschenlich
fur der welt ist/das gar wenig / vnd nur den es Gott offen
baret seine krafft erkennen.

Die ander ursach/darumb das Euāgelion Christi Jhe
su gemeiniglich vom lewten nicht angenommen wirdt/
ist die not der götlichen vorschmeunge. Dan̄ es kan keiner

Joan. 12
Esai. 6. Die Klarheit des heyligē Euangelij erkennen/ wo yn got ver
blindet/ Darvon redt der text weyter vnd spricht / Derhalbē
kuntten sie nit glauben. Dann Esaias hatt abermals gespro
chen/ Er hat ire augen verblindet/ vnnnd ir herze verherttet/
auff das sie mit iren augen nit sehen/ vnnnd mit dem hertzen
nit verstehen/ vñ also sich bekerten/ das ich sie heylet. .ic. Sol
lichs redete Esaias/ do er seine herligkeit sahe/ das ist/ do er er
kante die vnterschied der herligkeit Gottes vnd der mensche
Nemlich wie der wille Gottes alleine muß erfüllet werden/
vnd des menschen wille alzeit gebrochen/ Derhalben es nym
mer mer nach vnserm/ sondern alzeit nach gottes willen er
gehen sol. Mann sol auch nicht fragen/ w rumb Gott einē
selige/ den andern verdamē/ Dan es ist zubedencken/ das bil
licher gott sein eere suchet (welchs geschicht/ so er seinen wil
len volbringet) dan vnser seligkeit. Herwiderumb pflegt vn
sere natur das ire zusuchen auch yn got selber/ nit vmb gotes
willen/ sondern vñ ir selbst willen. Wer nun erkenet/ das bil
lich Gottes wille in allen dingen geschehe/ vñ seine ere allein
gesuchet werde/ der erkennet auch das er billichē verstocket
wenn er wil/ vnnnd sich erbarmet weß er wil. Darroider kan
vnd sol nyemant fechten/ sonder seinen willen brechen/ vnd
sich gotte ergeben/ vnd yme sein herligkeit vnuerhindert vnd
vnwidofchten lassen. Es ist ein plage gottes vñ gerechter
zorn/ das er schendet vnd verbleudet alle die sich irer werck/
verdienst/ fromkeit. .ic. rümen/ vñ nicht ym alleine die ere ge
ben. Solchs ist auch an im selbs gut/ obs wol vns böße be
duncket. Dann es ist eben so gut vnd got erlich/ so er seinen
ernsten zorn vbet vnd beweyset gegen den geschirren des zorn
nes/ darbey man lernet yn zuforchten/ als wann er sein barn
hertzigkeit gnediglichen erzeygt bey den geschirren der erwe
lunge/ darbey man yn lernet lieben. Er ist nit minder zu prei
sen in dem/ dzer Pharonem/ Judam. .ic. verstockete / als das
er Paulus Petrü. .ic. erleuchte / Ist beydes an ym selbst wol
gethan (ob gleich vor vnseren augē eines böße dises gut schei
ne) darumb das es noch dem willen gottes/ der ein cynige vr

sach alles gute ist/beschied. Man gibet auch die ere gote/dz er
 thu was ym wolgefalle/darwider sol niemāt murren/sond
 yn allzeyt preysen vñ loben/Also sprach Daniel in d̄ gefenck-
 nuß Babilonis/O herre dir die gerechtigkeit/vnns aber sey **Joan. 9.**
 die bescheynung vnser antlitz/Als wolt er sprechen/yn bist
 gerecht/vñ dein gericht ist recht. Also thet Manasses in sey **z. Paras**
 nen gebete/legte ym selber die schuld/vñ gotte die gerechtig
 keit zu. Also ergab sich Christus in seinem leydē ganz in den **Joan. 11**
 willen seins vaters/vñ meinet solchs ein erklerunge oder her **et. 17.**
 ligkeit/darinnen got gepreyset wirt. 2c. Die frommen gebenn
 sich willigtlichen in den willen gottes/vnd eren got / damit
 erlangen sie das sie gott widerumb eret/vnd seine barmher
 zigkeit in ynen erkleret. Die bösen widerstrehen freundlich/
 vnd suchen yr eygene eere/wollens nach irem willen haben/
 Darmit fulen sie das ernste gericht gottes/das sie got blen
 det/schendet/vnd vortilget/als geschrieben ist. **Genß deinen Psal. 88**
 zorn vber sie auß/vnnd bestricke sie inn dem grimme deines
 zorns/Dermassen sprach Christus zu Juda/Was du thust **Joan. 13**
 das thue balde/sam wolt er sagē/dieweil kein manen an dir
 hilfft/sondern du nach deinen willen hindurch wilt / so fare
 nur hin zum teuffel. 2c. In disem ist ein ernst exempel vorge
 setzt allen vorachtern vnd verfolgern des Euangelij/die got
 tes gericht predigen horen / vnd sich darauß nicht bessern/
 sonder nur erger vnd verstockter werden. Es ist nichts ge
 sagt das man spricht / *Es sollten so vil frommer lerot/ als*
 lange zeyt geirret haben. 2c. *Dan gottes zorn ist vber die welt*
 gewesen/vnd hat sie in kreffrige yrsal gefurt/Also das sie der
 lägen geglaubt haben/darumb das sie nicht habenn ange
 nommen die liebe der warheit zu irem heyll.

*Comment
 finolun
 Thes. 2*

Die dritte vrsach ist der menschen heuchlerey vnd gleyf
 nerey/dar sie zweyen herren wöllen dienen. Aber Gott also
 vermeyne zu dienen/dz sie die menschē nicht beleydigen. So
 doch S. Paulus spricht. Wo ich den menschē noch wolge **Galla. 1.**
 siele/so wer ich nicht ein diener Christi. Got zerstrewet die ge
 beyn oder stercke der/so den menschen wöllen behagen oder



wolgefallen. Sie sind zuschanden worden / dann warumb
Gott hat sie verworffen vnd verachtet. Dese vrsache wirdt
Joan. 12 yn folgen/dem text bemeldet da er spricht. Doch glaubeten ir
vil auß den oberste in yn. Aber vñ der Phariseyer willen be
Luce. 9. kantē sie es nie/auff dz sie nit verbannet/vñ auß der Synago
gen verstoffen würdē/Dañ sie liebete mer die ere der menschē/
wan Gotes. Derhalbē yn auch billich geschicht das Christ⁹
sagt/Wer sich mein schemet fur den menschē/ des werd ich
mich widerüb schemē fur den Engeln Gotes vñ meinē vat
ter. Gottes eere ist das kurz vmb sein wille geschehe/ dz mā
yn allein liebe/furchte/vnd in yn vertrau. Menschē eere ist/
menschē lieben/forchten/in sie vertrauen/yren willen thun/
yr gutwilligkeit vñ gunst suchē. 1c. Wer also vō menschē ere
nympt/vñ nit alleine die eere/so vorn gotte ist suchet/ d kan
nit glaubē in Christū/ vnd also nit entpfahē die ere der kind
Gottes/ so durchs wort des Euangelij verheysen ist.

¶ Dese dritte hindernuß sehen wir teglich vor augen wie die
menschenn das Euangelion verachten/verlangnen/verfol
gen. 1c. Darmit sie den andern wöllen heuchlen/vnd tragen
Mat. 10. also auff beyden achseln. Widder solliche redet Christus da
er spricht. Wer vatter oder mutter/son oder tochter/mer lie
bet dann mich/der ist mein nit würdig. 1c. Her widerüb. Far
Mar. 10. war sage ich euch/Es ist keiner der sein hauß/bruder/schwe
ster/vatter/mutter/kinder od ecker verlassen wirdt. Der nit
hundertmal so viel entpfahē/yerzunder in diser zeyt heroser/
brüder/vnd schwestern/vnd mutter vnd kinder/vnd ecker
mit verfolgung/vnd in der zukunfftigen welt das ewig lebē.
Mar. 8. Dan wer seine seele von meinet/vnd des Euangelions wege
Mat. 5. verlieren wirt/der wirt sie seligen/ Derhalbē sein seligt alle
die von wegen des Euangelij/von menschen verbannet/ver
maledeyet/vnd verfolgt werden. Darumb giengen die lie
ben Aposteln mit freuden vom Radte hinwegt/das sie wür
dig waren/vmb des namē Jhesu willen/schmach zu leydē.

Beschlus.

¶ Also sehen wir auff heutige tag / das gemeinglich alle

126 (erim)
so dem Euangelio Christi wider sein/ auß diser dreyer ursachē
einer oder mer bewegt werden darwider zusechten/ Als nem
lich/ Das sie am Creutz der verfolgungē geirgert werdenn /
vnd wie die Aposteln im leyden Christi/ auß forcht abfallen.
Oder auß plage götlicher straff/ von irer sandt vnd vndäck
parthey wegen der gnaden gottes/ so yn in Christo beschehē/
vorblendēt werdē. Oder auß eygenen gesuch vnd liebe seytl
cher ding bekeret vnd verhindert. Im ersten wirt der gemey
ne hauffen gefellet durch bedrawunge der Tyrannē. Im ana
dern forderlich die werckheyligen/ so nit gnüge haben an der
zusagunge vñ gnade Christi. Im dritten die reychen / gewal
tigen/ so groß ansehen für der welt haben. Es gehet auch ebē
yetzund wie vorzeyten mit den kinder Israel/ bey welchen ge
meiniglich die künige vnd gewaltigen abgötterey triben/
vnd außgenommen David/ Ezechiam / vnd Josiam in vn
glauben sundigeten/ Verliessen gottes gesetz/ vnd vorachten
gottes forcht. Dartzu vnter so vielen volcke Israel/ so gar we
nig bestendiger im rechten glauben/ vnd warem gotz dienst
waren. Das Elias sprach/ Er were ganz alleine vberbliben
Dartzu so gar wenig frucht schafften vnter yn die grossen
Propheten Elias/ Heliseus/ vñ andere mer. Es ist das reich
Israel nur ein figur der kirchen Christi gewesen. Derhalben ye
zundt gleichwie vormals/ vñ beyden seyten/ die exempel des
götlichen zorns vnd barmhertzigkeyt befunden werden. Ze
rumb ein yeder trewer Christen seyn heupt erhebe/ Wann er
so öffentlich/ grausame/ vorachtunge/ verfolgungē/ vnd vor
tilgungē des götlichē worts/ des Euangelij der klarheyte got
tes / sihet/ vnd fleysig bitte das er in diser nott erlebiget wer
de. Amen.

Zuß dreyerley ursachen sollen wir das
Euangelium hören vnd annemen.

Das wir das wort vnd predig des Euangelij mit trewe
hergē annemen/ ermanet vnser lieber herre Christus Ihesus
im folgenden text mit ganz grossen ernst/ da er schreyet vñ
spricht. Wer in mich glaubet/ der glaubet nit in mich/ sondē

JOAN. 2

B

In den / der mich gesandt hat. .ic. Mit dem geschrey zeygt er an seine grosse begirde vñ ernste meynung / das wir ye nicht sollihs verachten / sondern das Euangelion treulich hören vnd annehmen.

Roma. 1

¶ Zum ersten darvñ / das es nicht menschen / sondern gottes wort ist / derhalben / S. Paulus spricht. Ich scheme mich des Euangelions nit / dann es ist ein gottes krafft. zum heyl einem yeden gläubigen. Also das wer recht feste glaubet / vnd das Euangelion erkennet / der entpfindet in seiner gewissen götliche krafft vnd macht / Vnangesehen das es den fleyschlichen menschen scheyne sam sey es ein newe lere / wider gottes gesetz / so Moses gegeben hat. Als dann die Juden sprachen. Wir sein Junger Mosi / dann wir wissen das Got mit

Joan. 9.

Mose geredt hat / aber dissen wissen wir nit / von wannen er sey / Es bedunckt menschliche vernunfft frembde das ein sündiger mensch / one ansehen böser vñ guter werck / durch den bloßen glauben in Christum auß krafft seines wortes / sol gesterbet / erwecket / gerechtfertiget / vnd seliget werdē. Welches alles nit möglich were / wo sein wort nit götliche krafft het-

Joan. 12

te. Darvñ spricht der herr Ihesus alhie / Wer in mich glaubet / vñnd mein Euangelion yns hertze fasset / der glaubt nit in mich / sunder in den / der mich gesandt hat. Er tröstet sich der zusagung gottes / vñnd nit eines lügenhaffigen menschen. Dñ das Euangelion ist nicht mein wort / sonder des der mich gesandt hat. Auß welches beuelh gewalt / vnd willen ich es predige. Zierauß wirt furwar ein grosser trost gegeben den gläubigen gewissen / das das Euangelion vñnd wort Christi / sie gewislich selige / dan es gottes wort ist / Es werde auch geprediget / von wem es sey / Wenn es gleich ein Cayphas oder Balaams eselin were. Man darff keins andern warten / Nur das es Christi wort sey. Weytter wirt ein grosser schrecken gebenn allen menschen / sollich wort nicht zuorachten / es rede es wer da wolle / dann es Gottes wort ist / vnd gott widerferet / was disem worte beschicht / Darvñ

auch der herre weyter redet/ Wer mich sihet/ oder mit glau-
bigē hertzen erkennet/ als einen gesandten gottis/ der sihet got
der mich gesant hat / vnd entpfindet gottes krafft in meinē
wone. Zu andern sollen wir das Euangelion fleyslig hōren/
vñ treulich annemen/ dan̄ one es/ wirt niemants vō finster-
nuß erlediget/ allein dises ist das wahrhaftige licht/ welches
einen yeden menschen/ so in dise welt kompt / erleuchtet/ Die
finsternuß darinnen wir geboren werdend leben/ sein/ das
wir nit fūelen noch erkennē got/ es hat m̄ ereyget/ vñ einst
gerichte/ derhalben wir auch nicht zuflucht haben zu ym in
der anfechtunge. Sonder es suchet das fleysch anderswo
trost vnd hilffe wil sich nit ganz ergeben in den willen got-
tes. Meynet ir got sey nit so grausam in seinem gerichte/ ha-
be auch vnserē ding/ nit so groß in acht/ das er vns in allē an-
ligen beystehē vnd helffe. Derhalbē es in der anfechtunge nit
tröstlich alleine zu ym flueget. Des wir ein exempel habē im
kēnige Ahas/ als der mit seinen feynden r̄mblagert was/
verhieß ym gott durch den Propheten Esaiam/ das er yn er-
lösen wolte. Er aber kundte es nit glauben/ noch hilffe von
got suchen/ dann er hert dises licht nicht / Es kan aber des
menschē vornunfft vnd wille/ dise finsterniß nicht voureybē
Sondern nur der glaub vnd die gnade Christi erleuchtet sie
also das der mensch/ so er hōret/ vñnd glaubt Christo der yn
verheysset vorgebunge der sunden vnd gottes gnaden/ wirt
recht erleuchtet/ vnd entpfindet den gnedigen willen gottes
gegen sich in aller not/ hat also kleglich zuflucht zu ym. Aus
sollicher finsternuß zu warer forcht vñnd liebe gottes / Er
niemandt durch seine werck/ sondern nur durch den glaubē
des Euangelij. So erhōret vnd gleubet/ das durch Christi
seine sūnde vortilget werdenn/ vñnd gottes hulde im erwor-
ben. Wer one sollichs wortt lebt/ der bleibt in der finsternuß
Bis das er die eufferisten finsternuß/ darinnen die verdamp-
tenn sein/ kompt/ das ist in vorachtungē des gnedigen wil-
lenn Gottes. Hiernmb ermanet Christus gar treulich / das Joan. 12
wir wandern vñnd fleyslig zunemenn sollenn / dieweyl wir
B ij

das liecht haben/Dañ es wirt ein kleine zeyt das wort gepre-
digt werden/welches die finsternuß erleuchtet/Spricht wey-
ter. Ich das liecht/bin kommen in die welt/Auff das ein yed
so in mich glaubet/nit in die finsternuß bleybe. Als wolt er
sprechen. Es wirt kein mensch erleuchtet/dann durch mein
Euangelion/so er das im glauben annympt/alle andere ver-
terben in finsternuß.

Joan. 12

¶ In dritten werden wir verursache das Euangelion trew-
lich zehoren/vnd demütiglich anzunemen/dann es wirt
am iungsten tage richten. Darumb spricht Christus vnser
lieber herr weytter. So yemandt meine wort horen wirt mit
leyptlichen oren/vñ nit bewaren im hertzen/durch steten glau-
ben(Dann es wirt gottes wort nit anders bewaret/dann im
schrein des hertzen/durch einen rechten glauben) Ich richte
oder verdampne yn nit/dañ ich bin in meiner ersten zukünfft
nit kōmen zurichten/sondern das ich durch die predigt des
Euangelij/die welt selige/vnd gottes barmhertzigkeit ver-
heysse. Wer mich vorachtet/vnd meine wort nit annympt/
Wil mich nit erkennen als einenn seligmacher/der die sunde
weck nympt/vnd meinen worten nit glauben so ich predige
das ich vmb sonst gerecht mache/der hat seinen richter. Nē-
lich/die rede die ich geredt habe/wirdt yn am iungsten tage
richten/vnd seine schande entdecken. Vnd die er nit hat wöl-
len zu trost vnd heyl annemen/wirt er zu peyn vnd verdam-
nuß fuehen. Derhalbē wol ermanet vnser lieber herr Christ?
Das wir vorwilligen sollen vnserem widerpart/dieweyl wir
noch auff dem wege wandern/auff das er vns nicht dē rich-
ter vberantwortet/vnd zu gefencknuß bringe. 2c. Gottes wort
ist vnser widerpart/dann es dempffet vnsern eygenen wil-
len vnd begirde/macht offenbar vnser schnedigkeit gotes
sorn vnd herligkeit/als nemlich/das alles vnser ding sunde
sey/vñ alle fromkeit vō gotte gegeben müsse werden. Vñnd
also verdampft vnd verurteylet das Euangelion die welt in
dem/das es alle herligkeit der menschen verwirfft/vñ zeyge
an/das alle ere des fleysch sey wie ein gras oder hew. Solch

Mat. 5.

Esai. 40

1. ac (erem)

Urteyl vnd gericht vort in diesem leben kundt gehan allenn
glaubigen/so das wort annemen/ In Christum alleine vor
brawen/sich selber ganz verachten vnd hassen/vnd also das
creuz annemen. Den gotlosen aber ist sollich gericht ver
porgen vnd unbekant. Wirt yn nicht ehe offenbar/dann biß
das wort in der maiestat kompt/dieweyle vorachten vn ver
folgen sie es/Habens fur ein gespötte vnn vngerechtigkeit/
Nit fur ein gerecht gericht gottes. Darumb spricht S. Pe
rus/ Nun inn diesem leben ist die zeyt/das am hause gottes/
den außewelten gottes gericht anfah. 2c. Als wolt er spres
chen/ Alhie werden die frommen/gotsfichtigen/gecreuzig
get/den gotlosen aber wirdt ir gericht vorbehalten/yns zu
kunfftige leben / Dann so ein grunender baum sollich ernst
gericht alhie dulden muß/ Was wirt mit einem vntichtige
verdorren geschehē? Hierumb wiltu dem grossen ernst ent
pfliehen/vnn am Jungsten tage nit gericht werden mit
den gotlosen/so nym an das Euangelion. Dann wer glau
bet/der wirt nicht gericht/Vn so wir vns selber richteten/
vnd willigtlichen dem wort ergeben/ werden wir von gote
nit gericht. Also richtet Christus alhie nit die/so das wort
nit annemen/dan er offenbart yn nicht gottes gerechtigkeit
vnd ire eygenn bosheit. Aber den die das wort annemen/den
offenbaret ers / darmit ste zeytlich gecreuziget werden/ auff
das sie nit ewiglich mit der welt gericht vnn verdampft
werden. Darvon er droben geredt hat vnd gesprochen. Nun
ist das gericht der welt/ Nun wirt der Furste der welt auß
getriben werden/Vnd wann ich am Creuz vñ der erden er
höhet werde/so wil ich alle ding zu mir stehenn. Als wolt er
sprechen/Wenn ich sterben werde/vnd sollich mein sterben/
durchs Euangelion außgepredigt/ dann werden die glau
bigen das Creuz annemen/vnn der teuffel auß irem hertzen
vortrieben. 2c. Sollichen gewalt zurichten hatt aber die rede
Christi darauß / dan es ist gottes wort. Ich/spricht er/habe
nit auß mir selber geredt/sonder der vatter so mich gesandt
hat/der hat mir einen befelh gegeben/was ich reden vnd sa
B iij

1. Pet. 4.

Joan. 5.

1. Cor. 11.

Joan. 12

gen solle/vnnd ich weys/ das sein leber/das ewige leben ist/
vnd ewiglich seliget alle die yn annemen. Hierumb was ich
rede/das rede ich wie mirs der vatter gesaget hat / Darvon
Deut. 18= auch Moses geweyssaget hat (da er spricht/Gott wirt dir er
wecken einen Propheten mitten auß deinen brüdern/den sol
let yr horen als mich selbst. Vnnd ich wil meine wort in sei
nen mundt setzen/vnd er wirt euch sagen was ich ym befeh
hen werde. .ic.

Beschlus.

Merck eben auff das du mit aller demut/das Euang
gelion hörest vnd annymest/Dan es ist gottes wort
der selbige wirt darinne verachtet vnnd geehret. Es
kan auch nyemandt dem finsternuß der Irsalen entpfliehē/
dann wer dises wort annympt. Dartzu wirt am Jungsten
tage verdampt vnd verurteylet werden / Wer dises Euanga
gelion nicht bewaret. .ic. Wie dan S. Paulus spricht / Allen
die zencckisch sein/vnd der warheit nit folgen wöllen/sonder
der schalckheyt (menschlicher lügen vñ funde) glaubē/werdē
haben gottes zorn/vngenade/ erübsal vnd angst .ic. Hieruß
lasse ein yeder Christen/alle menschen won / funde/vnd tra
dition auß seiner gewissen faren / Höre mit ernst vnnd halte
das wort des Euangelij Ihesu Christi zum heyle. Dartzu ver
manet auch S. Paulus da er spucht / Lieben brüder ich ver
kundige euch das Euangelium/in welchem yr sehet/durch
welliches yr auch seliget werdet. .ic. Derhalben wie S. Jaco
bus leret/Werfft von euch weg alle vnreynigkeit/vñ
vberflus der bosheit/ Nempt an mit sanfftmü
tigkeit/das eingepflanzte wort (nicht ange
borne odder selbst erdachte) Welches
vormagk Ewre seelen selig
zumachen. Amen.

Jo #

Anno 1607. Am Tage Cypriani welcher gewesen
 der 14. tag Septembris Am Tage S. Crivis auff den
 Abend zu nacht 3/4 nach 7. auff der 1/2 vhr. mein
 lieber weib mit Namen Elizabeth hat auff die
 welt gebracht eine Junge Tochter, dieselbe habe
 lassen dem heiligen Christu fürbringen, damit beschehen
 auff den Morgen den 15. tag dito. Herr name
 ist Martha, die zungen der fater heist gewesen
 der Constanzier heist geladeter Herr Johannes
 Kypserer Schulmeister, sonst weil er krank
 gewesen am heiligen Stadt gestanden der auch Constanzier
 Herr Wenzell Krauß ein Gastgeber heist Bürger
 zur Albi, auch die Frau Sibilla des Commis
 heist geladeter Herr Caroli Augustiner geliebte
 hausfrau, heist Jungerin Martha des Eltern
 Fridrich Krauß Tochter. Ich liebe allgemaltig
 ge Gott herley de Wätter heulet der Jungen
 Tochter Glück heil und seligkeit, das sie nicht
 ein heil der ewigen seligkeit, Liebt zu ^{lobt} sein
 dem heiligen und Gütigen menschen zu trost und
 nutz, heiliger heiliger Jesus Christus auch geliebt
 in alle ewigkeit Amen, Amen, Amen



Ao 1618. Den 30 Decembrius in eius Solus Lincus
den dritte gebornen und denselben tag getaufft
Hier zur Alffe die Paten sindt gewesen
den hochgelarten Adolan Herr. Magister
Gering & Pfarrer und Super intendent.
A In der Geburt wirdt Vorsichtig in Fridrich
Solobier sein Becht.

A Die sturentugendtsalige Frau Magda-
lena Mülfarten, Haus Robert Gastgebers
stliche Hausfrau. Gott verlei den
Mutter und dem Sohne langer leben
wirdt alle Frisneßliche wohl geben.

pac ferem;

Carmen supra Vexillum Illustrissimi Maximilianus
Archiducis Austriae Electi Regis Bohemorum
anno 1587.

Ne Virtus amor, chariq' iniuria Patris

Ne Decus Austriacum, ne publica comoda verum

Fec' iuvent, stimulant magnorum exempla parentum

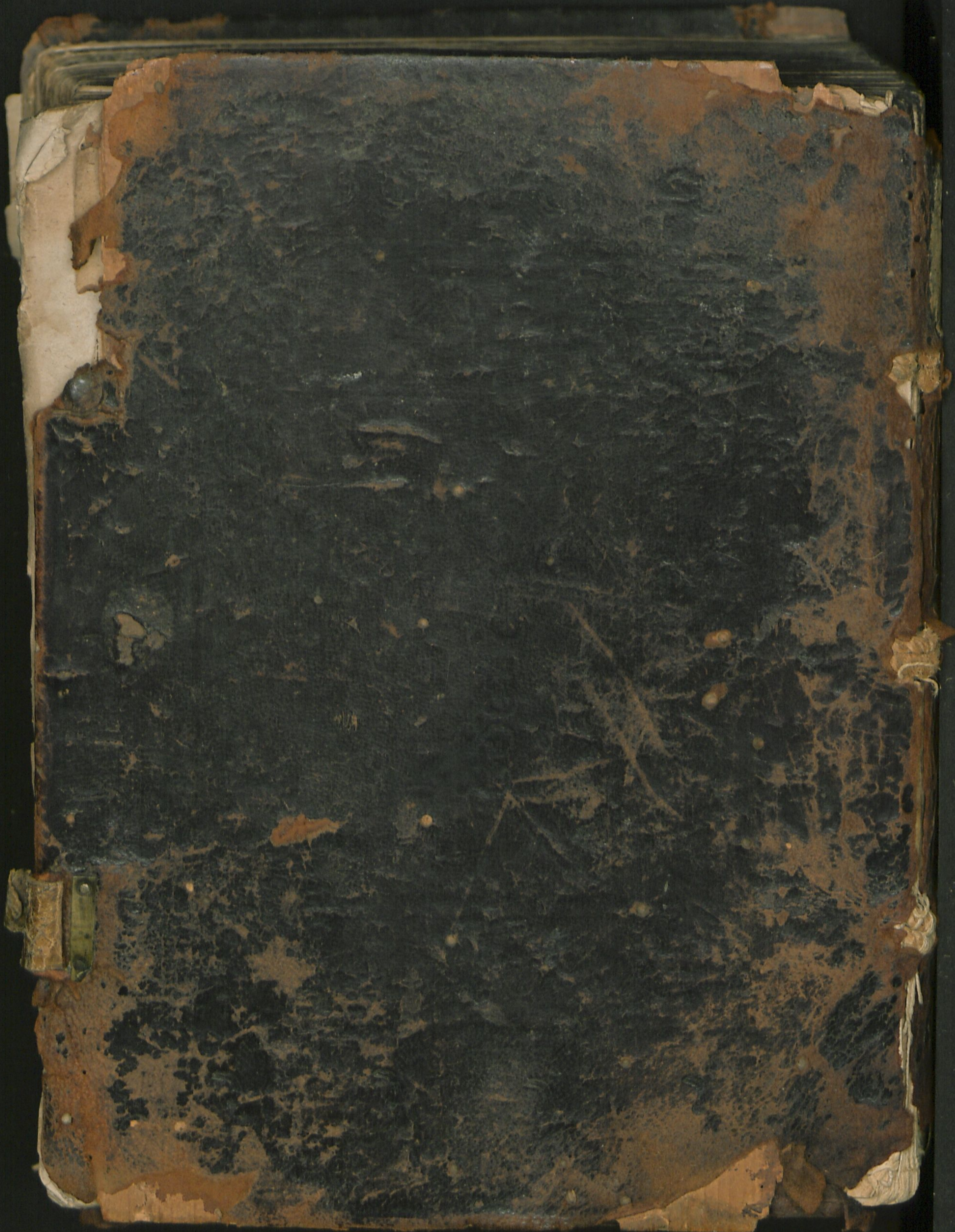
Quibus aut mortem, aut regnum acq'rim, in armis

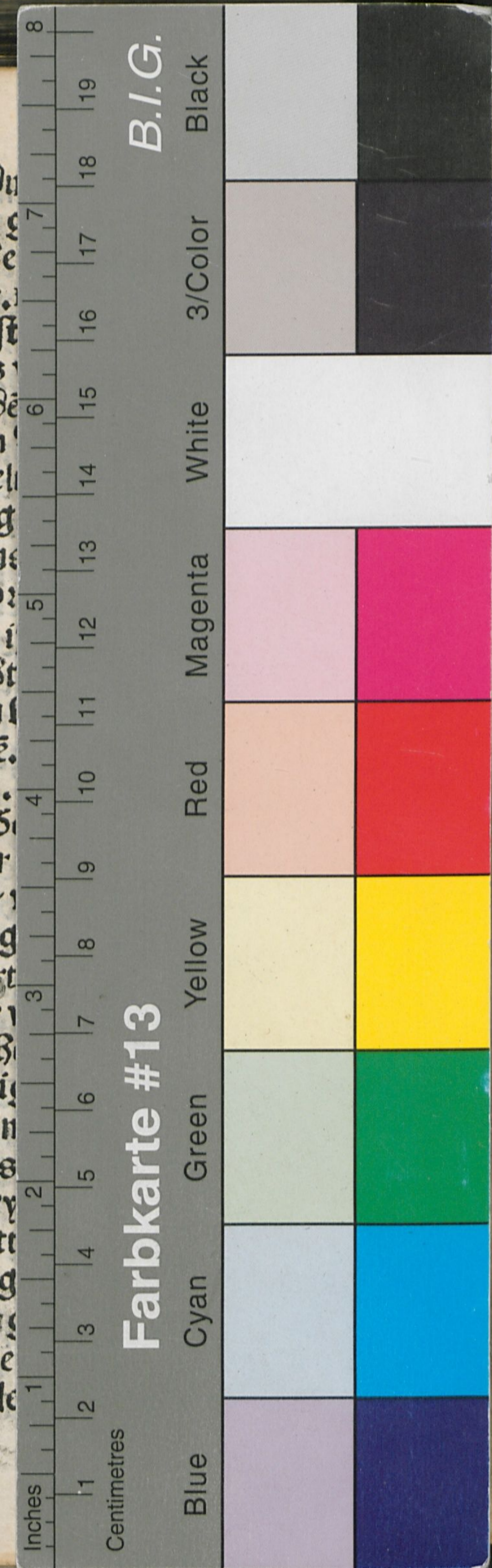
Mag. VI 53

ULB Halle 3
002 053 330


f.
87







100 (1000)

667 21

Ursachen

XXIII

Warumb gottes wort das heylig
Euangelion / vorachtet vnd verfolget wirt
von den menschen / Mit eren angenō-
men solle werden. Auß dem 12.
Capittel des Euangelij
Johannis.

Wentzeslaus Linck Ecclesiastes zu Aldenburg.

Gedruckt zu eylenburg durch
Nicolaum Widemar.

Anno. M D xxxij.